

Die Pfeifenfabrikation

Autor(en): **Banholzer, Max**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde**

Band (Jahr): **44 (1982)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-862146>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Die Bru-Bru-Werke AG.

Die Pfeifenfabrikation

Von Max Banholzer

Kleinfützel ist bekannt als Pfeifenmacherdorf, und deshalb sollen die drei einschlägigen Betriebe kurz vorgestellt werden. Einleitend seien aber die wichtigsten Feststellungen zur Pfeifenfabrikation ganz allgemein gemacht.

Als Rohmaterial kommt in erster Linie das Bruyère-Wurzelholz in Frage. Bruyère oder *Erica arborea* ist vor allem in den Gebirgen entlang der Mittelmeerküste heimisch; ein wichtiger Lieferant ist die Insel Korsika. Die Wurzelknollen oder «Souchen» müssen mindestens 20 Jahre zählen, für höhere Qualitätsansprüche aber bedeutend mehr, denn je härter, desto besser die Qualität.

In der Sägerei wird zunächst jede Souche zur Prüfung halbiert. Die schwierige Arbeit besteht nun darin, das Pfeifenkopfh Holz aus

dem Herzen der Wurzel so herauszuschneiden, dass die Fasern möglichst senkrecht fallen, was die schöne Maserung bewirkt; die schönen Stücke werden «Flammées» genannt. Diese Rohformen oder Entwürfe (Ebauchons) werden daraufhin gekocht, dann einige Tage gelagert und in speziellen Räumen getrocknet. Grosse Fachkenntnisse verlangt das anschliessende Sortieren nach Grösse und Qualität nach internationalen Normen.

In Säcken verpackt kommen diese Rohformen aus dem Süden in unsere Pfeifenfabrikation, wo sie zuerst auf Holzrosten weiter getrocknet werden. Die Stücke werden dann nach Modellen zugesägt und in verschiedenen Arbeitsgängen auf speziellen Maschinen gedreht. Zur Herstellung von reliefierten Pfeifenköpfen werden Sandstrahlgebläse, Fräs- oder Schnitzmaschinen eingesetzt. Eigene Arbeitsgänge erfordern die Herstellung des Mittelstücks und der Spitze oder des Mundstücks, wozu vorzugsweise Horn aus Argentinien verwendet wird;



Fabrikation der Appenzeller Pfeife bei Max Tschan & Cie:
Andrehen des Holzes.



Schleifen der Köpfe.

sammensetzbare Stöcke hergestellt. 1966 wurde die Fabrik erweitert und auch maschinell ausgebaut. In den letzten Jahren zeigte sich zwar ein leichter Rückgang — sowohl in Trachtenpfeifen und Wanderstöcken ab — der aber durch Herstellung von Holzdrehteilen aller Art ausgeglichen werden konnte.

Der Artikel basiert auf folgenden Unterlagen:

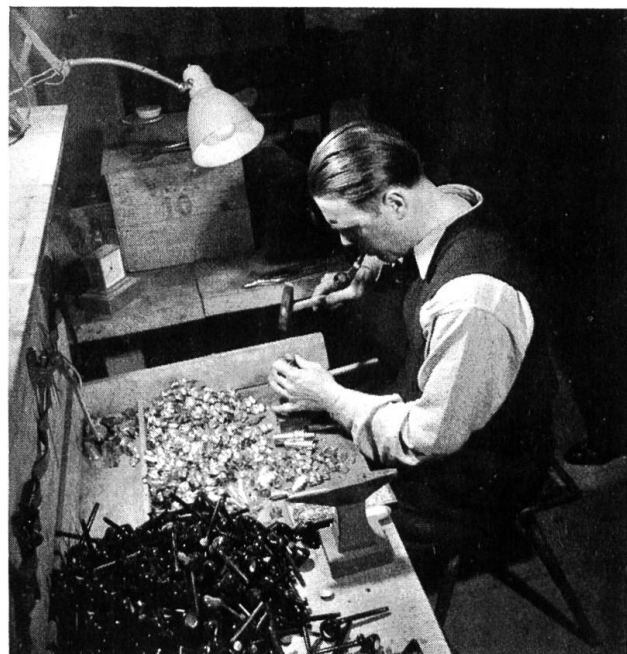
Käthi Meier: Pfeifen und Stöcke aus Kleinlützel. Patentarbeit am Lehrerseminar Solothurn 1970 (Maschinenschrift).

Johann Brunner: Kleinlützel — Dorfgeschichte. Verlag Jeger-Moll AG, Breitenbach 1972.

Bru-Bu-Werke AG, Kleinlützel. Biographie-Sammlung Schweizer Musterbetriebe, Verlag Max Glättli, Uetikon ZH, Band 51.

Schriftliche Unterlagen der Firmen *Stich* und *Tschan*.

Die drei Kurzporträts der Unternehmen wurden in Zusammenarbeit mit diesen abgefasst.



Montieren der Beschläge.